

UNTERRICHT

PL/PA 45' Einführung

GA/EA 45' Die Raps erarbeiten

GA 45' Ergebnisse sichern

PL 45' Die Raps aufführen

MATERIALPAKET

Alle Arbeitsblätter zum Artikel im Materialheft (2.1–2.4)

- Tracks 2 bis 7 (CD)
- School rap (2.1)
- Hobbies (2.2)

- Raps (2.3.1–2.3.6)

- Feedback sheet (2.4)
- Tracks 5 bis 7 (CD)
- ggf. Metronom

- Feedback sheet (2.4)
- Tracks 5 bis 7 (CD)

KOMPETENZEN

Hörverstehen: Raps hören

Leseverstehen: Choruse zu unterschiedlichen Themen verstehen

Schreiben: Eigene Strophen eines Raps schreiben

Sprechen: Einen Rap vortragen

Wortschatz: Vokabular zu den Themen *school, hobbies, holidays, pets, family, food* und *at home*

ALEXANDRA SCHÄRTL

(W)Rap it up!

Wortschatz wiederholen, festigen und speichern

Nach Aufführungen mit meinem Chor werde ich oft von Kollegen angesprochen, die sich wundern, dass der eine oder andere Schüler sich die langen und schwierigen englischen Texte leicht auswendig merken und dazu noch gut aussprechen kann, im Englischunterricht aber mit den gleichen Vokabeln enorme Schwierigkeiten hat. Die Arbeit mit Liedern im Unterricht trägt der Ganzheitlichkeit Rechnung: Die Melodien sind eingängig und mitreißend (= affektive Ebene), der Rhythmus kann mitgeklatscht oder gestampft werden (= physiomotorische Ebene) und die Texte werden „so nebenbei“ gelernt (= kognitive Ebene).

Durch die Körperlichkeit und die damit verbundenen Aktivierung von motorischen Zentren im Hirn wird die Verarbeitung eintreffender Informationen positiv beeinflusst, Melodie und Rhythmus erleichtern das Einprägen eines Textes. In der hier vorgestellten Unterrichtssequenz wird die bei Schülern beliebte Songart Rap für eine ganzheitliche Sprachanwendung eingesetzt, um damit die Lautbildung zu schulen, den Wortschatz zu üben und die Motivation zu steigern. Zur musikalischen Untermalung werden als Background-Musik verschiedene klassische Stücke angeboten, die bereits mit einem Beat unterlegt wurden (CD). Diese Methode ist in der Rap-Musik alt und aktuell zugleich: Da die Rapmusiker in den 80er Jahren anfänglich häufig keine nennenswerten musikalischen Fachkenntnisse hatten

(Instrumente, Komposition) und ihren Fokus auf die Texte legten, dienten ihnen zu Beginn der Rap-Strömung Drummachines oder Körperinstrumente als Rhythmuslieferanten. Außerdem wurden existierende Musikstücke (auch klassische Elemente)

als Rapbegleitung benutzt, teilweise unverändert, teilweise durch die Sampling-Technik verändert. Heutzutage ist der Begriff *Crossover*, d. h. die Überschneidung oder Verschmelzung verschiedener Musikkategorien, in aller Munde.



Rappen und klassische Musik? Eine großartige Verbindung wie Sir Mix-A-Lot und die Seattle Symphony beweisen

Photo: Courtesy of the Seattle Symphony

Tafelanschrift Puzzle

Die Satzteile werden vom Lehrer an die Tafel geschrieben oder gepinnt. Die Schüler kommen nach vorn und verbinden die Teile zu sinnvollen Aussagen.

A rap tells _____ has got 4 beats.
It rhymes _____ a story.
Every line _____ at the end.

Einführung

Um die Schüler auf die Thematik einzustimmen, hören sie sich einen einfachen Rap (**Track 2, 3 oder 4** auf der **CD**) an und finden die fehlenden Reimwörter (**School rap, 2.1**). Für leistungsschwächere Schüler wird eine *wordbox* mit *distractors* angeboten.

Im Anschluss wird der Text zunächst im *Buzz reading*-Verfahren (s. ZUM UNTERRICHT) geübt, bevor er mit der gesamten Klasse und für die mutigen (und leistungsstarken) Schüler später auch allein zum Playback (**Track 5, 6 oder 7** auf der **CD**) vorgetragen wird. Der Lehrer bespricht anhand des Puzzles (s. TAFELANSCHRIFT) kurz die Eigenschaften eines Raps mit der Klasse.

Zur Übung wird dann der Anfang eines neuen Raps (**Hobbies, 2.2**) samt dem Chorus gezeigt. In Partnerarbeit sollen die Lernenden weitere Zeilen erfinden. Die Vorgabe ist, dass jedes Schülerpaar zwei Zeilen beitragen muss. Natürlich ist für leistungsstärkere Paare eine Steigerung nach oben möglich. Dabei können die Schüler die *Wordbox* auf dem Arbeitsblatt, das alphabetische Wortschatzverzeichnis ihres Englischbuches oder die Internetseite www.rhymezone.com benutzen. Hilfen und die Endkontrolle sollte durch die Lehrkraft erfolgen. Im anschließenden Klassenchor wird der neue Rap zusammengesetzt: Die Klasse rappt jeweils den Chorus und die Paare ihre neuen Texte. Es ist sinnvoll, den Klassenchor zu den drei verschiedenen klassischen Stücken sprechen zu lassen,

Infobox Aufbau der Playbacks

Für die Playbacks gilt der folgende Aufbau:

Jedes Stück beginnt mit 4 Takten Intro, bei welchen nicht gerappt wird. Dann folgen 8 Takte Chorus, das heißt, der Chorus wird zwei Mal hintereinander von allen Schüler gesprochen. Im Anschluss folgen 8 Takte der ersten Strophe.

Hier können 2 oder 4 Schüler ihren eigenen Text sprechen (2 Schüler, wenn sie einen Vierzeiler, 4 Schüler, wenn sie einen Zweizeiler getextet haben). Danach folgt wieder der Chorus, bevor die zweite Strophe mit Solos kommt.

Insgesamt ist also jedes Stück wie folgt aufgebaut:

Intro (4 Takte instrumental) – Chorus (8 Takte) – 1. Strophe (8 Takte) – Chorus (8 Takte) – 2. Strophe (8 Takte) – Chorus (8 Takte) – 3. Strophe (8 Takte) – Chorus (8 Takte) – Schluss (instrumental)

Vor dem ersten Chorus wird zu Orientierung eingezählt (1 –2 – 3 –4): Natürlich können für die Raps auch die klassischen Originale oder andere Lieblingsklassiker als musikalische Unterlage benutzt werden.

damit die Schüler sie schon einmal gehört haben und das Stück auswählen können, das ihnen am meisten zusagt.

Die Raps erarbeiten

Die Schüler werden nun aufgefordert, in Gruppen von drei bis sechs Schülern einen eigenen Rap zu schreiben. Die Lehrkraft stellt die möglichen Themen (s. TAFELANSCHRIFT), von denen sich die Schüler eines aussuchen, und die jeweils vorge-

Tafelanschrift Topics for raps

School	Family
Holiday	Food
Pets	At home

gebenen Choruse kurz vor (**Raps, 2.3.1 bis 2.3.6**). In einer ersten Arbeitsphase sammeln die Schüler in ihren Gruppen Wortfelder zu ihrem Themenbereich und über-

ZUM UNTERRICHT Buzz reading

Die Schüler lesen alle gleichzeitig im Murmelton einen Text (*buzz* = summen, brummen), um ihn artikulatorisch einzuüben (Ausssprache und Intonation). Der Vorteil der Methode liegt darin, dass sich die Schüler in einem sogenannten geschützten Raum befinden, d. h. dass ihnen niemand direkt zuhört und sie nur für sich und nicht gleich für andere vorlesen. Somit können sie sich ausprobieren, Fehler machen und diese auch selbst entdecken, also ihre Sprechhemmungen abbauen.

Um eine Fehler-Fossilisierung zu vermeiden, sollte die Lehrkraft immer wieder einzelnen Schülern kurz zuhören und ggf. helfend und korrigierend eingreifen. Ein weiterer Vorteil dieser Methode ist, dass alle Schüler gleichzeitig üben können, es also keine Wartezeiten gibt und somit der Redeanteil der Schüler wesentlich erhöht ist. Und so nebenbei wird auch noch die Konzentration erhöht, denn es ist gar nicht so einfach, in ein allgemeines Gemurmel hineinzusprechen.

Klassische Musik

Die hier verwendeten Musikstücke entstammen aus der Barockzeit. Sie bieten sich besonders gut als Grundlage für die Raps an, da sie alle einen eindeutigen Rhythmus besitzen.

Das Konzert *Der Frühling* (1. Satz, Allegro, E-Dur) stammt aus dem Zyklus *Die Vier Jahreszeiten (Le quattro stagioni)* von Antonio Vivaldi (1678–1741). Es handelt sich um das erste Violinkonzert dieser Reihe. Das Thema im 4/4-Takt ist recht bekannt und besteht aus zwei Teilen, die jeweils wiederholt werden. Diese kommen ritornellartig immer wieder vor und werden von Solo- und Tutti passages unterbrochen.

Der *Kanon in D-Dur* von Johann Pachelbel (1653–1706) wird in der Popmusik häufig als harmonische Grundlage

genommen, was vor allem an seiner markanten Bassfolge (Ostinato) und strengen Rhythmik im 4/4-Takt liegt. Die Bassfigur (= basso continuo) besteht aus 8 Takten, die 28 Mal wiederholt werden, worüber sich in der Originalfassung ein dreistimmiger Kanon, besetzt durch 3 Violinen, erstreckt.

Das *Präludium C-Dur* von Johann Sebastian Bach (1685–1750) stammt aus der Sammlung von Präludien und Fugen für Tasteninstrumente, dem *Wohltemperierten Klavier*. Es besteht aus ausgeschriebenen gebrochenen Akkorden (= Arpeggio) im 4/4-Takt und umfasst 35 Takte. Auch diese Komposition wurde Grundlage von vielen weiteren Bearbeitungen.

legen sich Reimwörter, die sie notieren. Dabei helfen wieder die *wordboxes* auf den Arbeitsblättern, das alphabetische Wortschatzverzeichnis im Englischbuch und die Internetseite www.rhymezone.com.

Im Anschluss oder als Hausaufgabe schreibt jeder Schüler für sich eine Strophe für den Gruppenrap, die mindestens vier (sechs, acht ...) Zeilen lang sein sollte.

Ergebnisse sichern

In der Gruppe stellen die Schüler ihre getexteten Strophen vor und kontrollieren sich gegenseitig mit Hilfe des **Feedback sheet (2.4)**. Hilfen und eine Endkontrolle sollten auch hier durch die Lehrkraft erfolgen. Im Anschluss versuchen die Lernenden, die Sprechgeschwindigkeit ihres eigenen Raptails mit Hilfe eines Metronoms (s. ZUM UNTERRICHT) auf das gewünschte Tempo zu steigern.

Wenn sie zu einem jeweiligen Tempo gekommen sind, versuchen sie, ihre Texte in der Gruppe zusammenzubringen (abwechselnd jeweils 4 oder 8 Zeilen – Chorus) und diese im richtigen Ablauf noch einmal mit einem Metronom zu üben. Wenn alle Gruppenmitglieder das geforderte Tempo des gewählten klassischen Stückes erreicht haben, versucht die Gruppe, zur Musik zu sprechen und anschließend eine Performance (z. B. gleiche Bewegungen beim Chorus, gleiches Outfit ...) einzustudieren. Als Selbst-Evaluation können die fertigen Raps (z. B. per www.vacaroo.com, mit einem easispeak vom Diesterweg Verlag oder dem eigenen Handy, sofern die Schulordnung es erlaubt) aufgenommen, selbst wieder angehört und mit Hilfe des **Feedback sheet** in der Gruppe verbessert werden. Als Hörverstehensaufgabe für die anderen Schüler soll jede Gruppe einen Lückentext ihres Raps (vgl. **School rap 2.1**) erstellen.

Die Raps aufführen

Die Schüler führen der Klasse ihren Gruppen-Rap vor; die Klasse hört zu und füllt entweder den Lückentext oder alternativ den Feedbackbogen (2.4) aus. ■

Einstudieren der Raps

Beim Einstudieren eines Raps sollte schrittweise vorgegangen werden. Nachdem die Texte von den Schülern geschrieben und von der Gruppe und dem Lehrer korrigiert worden sind, müssen die Texte schrittweise eingeübt werden. Jeder Schüler muss üben, seinen Text im 4/4-Takt zu sprechen. Hierfür bieten sich verschiedene Möglichkeiten an:

Der Rhythmus kann für die gesamte Klasse vorgegeben werden, so dass jeder Schüler individuell seinen Text in einer Art *buzz-reading* loopartig üben kann. Bei dieser Methode wird der Rhythmus entweder durch die Lehrkraft vorgeklatscht, auf einer Trommel vorgegeben oder per Computer generiert (beispielsweise von der Website <http://www.metronomeonline.com>).

Nach und nach wird der Rhythmus im Tempo gesteigert (z. B. im Minutentakt). Die Schüler murmeln immer wieder (= loopartig) ihren Text vor sich hin. Der Vorteil dieser Methode ist, dass gewährleistet wird, dass das Tempo

gleichmäßig erfolgt, dass der Lautstärkepegel kontrollierbar bleibt und dass die Schüler in einem sicheren Umfeld üben können. Nachteilig ist, dass die Schüler ihr Tempo nicht nach eigener Lern-Geschwindigkeit steigern können. Natürlich können auch die Schüler selbst den Rhythmus vorgeben.

Hierbei ist es lautstärkemäßig ratsam, dass sie mit dem Zeigefinger auf den Tisch klopfen oder, falls die technischen Möglichkeiten gegeben sind, mithilfe einer Handy-App (z. B. Metronom Beats) üben.

Nachteilig ist, dass bei dieser Methode sicherlich ein höherer Geräuschpegel entsteht und dass einige Schüler durch ein nicht gut ausgeprägtes Rhythmusbewusstsein Schwierigkeiten haben könnten, den Rhythmus selbst zu produzieren.

Der Vorteil liegt in der individuellen Übungsweise, da die Schüler ihr Tempo selbstbestimmt steigern und diese Übungsart auch als Hausaufgabe verwenden können.